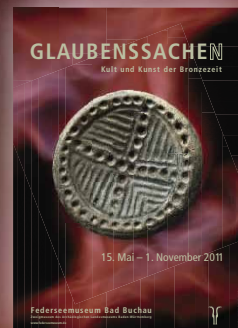


Das Stück **SONNENFÄNGER** – als die Zeit verloren ging gehört zum Begleitprogramm der Sonderausstellung **GLAUBENSACHE** – Kult und Kunst der Bronzezeit

Premiere
23. Juni 2011, 19 Uhr,

weitere Aufführungen
26. Juni, 10. Juli, 24. Juli, 25. Sept., 30. Okt. jeweils 15 Uhr.

Jeweils 1 Stunde vor Aufführungsbeginn wird um 14 Uhr eine Führung durch die Sonderausstellung zu den Inhalten und Hintergründen des ArchäTheaters.



Federseemuseum Bad Buchau
Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg

August Gröber Platz
88422 Bad Buchau
Tel. 07582 8350
www.federseemuseum.de
täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr

Gefördert von der LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben mit Mitteln der Europäischen Gemeinschaft und des Landes Baden-Württemberg.

Quellennachweis

Die Lieder „Es gab eine Zeit ‚Wie ein Baum‘ sowie der Text „Bete zu dem Vogel“ sind indianischen Ursprungs. Die Geschichte von der gefräßigen Katze frei nach einem norwegischen Märchen.

Impressum

HERAUSGEBER Federseemuseum Bad Buchau.
REDAKTION Ralf Baumeister, FOTOS Klaus Weiss;
Federseemuseum Bad Buchau (R. Baumeister);
Archäologisches Landesmuseum (M. Schreiner),
Landesmuseum Württemberg (H. Zwietsch),
Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche
Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
(Claudia Plamp),
GESTALTUNG Sebastian Klopfer.

Federseemuseum Bad Buchau
Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg



Die weite Welt der Bronzezeit

Europa vor 3000 Jahren

das bedeutet tiefgreifende Veränderungen auf wirtschaftlichem, auf sozialem und religiösem Gebiet.

Die Bronzezeit erreichte eine bis dahin nicht gekannte Blüte, neue gesellschaftlich starke Eliten reiften heran, gleichzeitig entstanden Großsiedlungen mit zum Teil aufwendigen Befestigungsanlagen, die offenbar die Spitze der Siedlungshierarchie bildeten.

Eine Welt wächst zusammen

Zentraleuropa jener Zeit war eine nach allen Seiten offene Region und somit zugänglich für Strömungen, die sich in anderen Teilen der Welt ausbreiteten. Dabei waren nicht nur die Kulturen Alteuropas eng miteinander verzahnt, auch über weit entfernte Regionen standen die Menschen in einem intensiven und regen Kontakt. Der ständige Nachschub von Erzen und anderen Rohstoffen bis in die Gefilde des Vorderen Orients blieb dabei nicht ohne Folgen gegenseitiger Einflussnahme. Dabei wechselten offenbar nicht nur materielle Güter, sondern auch Ideologien, andere Wertvorstellungen oder religiöse Überzeugungen den Besitzer.

Heilige Stätten und religiöse Riten

In den Alpen bevölkern lebendige Szenarien die Landschaft; im Fels verewigt berichten sie von Göttern und Helden, von Zeremonien, heiligen Zeichen und alten Glaubensvorstellungen. Es entstehen Altäre aus Stein, etliche Meter hoch oder auf Felskuppen gelegen, geradezu als wollten sie den Himmel erstürmen. Festplätze und Terrassen an Brandopferplätzen deuten auf kultische Handlungen im ganz großen Stil.

Mystische Zeichen und religiöse Symbole

Als wäre Europa in Bewegung geraten – so schlagartig ändern sich die religiös-kulturellen Äußerungen von Spanien bis Schweden, von Ungarn bis Irland. Wir kennen vieles, das in steinzeitlichen Traditionen wurzelt; doch treten neue Motive und Symbole hinzu, die ungewöhnlich und überaus fremdartig sind und allorts Eingang finden in die Bildersprache der Bronzezeit: Reingoldene Priesterhüte und Götterkronen, klangvolles lithurgisches Gerät oder Heilzeichen, die ewiges Leben versprechen – viele dieser Symbole wie auch deren Inhalte sind in Alteuropa wie im Vorderen Orient gleichermaßen belegt.

Der Glaube an den einen Gott?

Auch wenn wir keine schriftlichen Quellen kennen, so geben doch die bildlichen Zeugnisse einen ausgeprägten Glauben zu erkennen: Den Glauben an die göttliche Sonne!

In Ägypten huldigten die Pharaonen einem Sonnengott namens AMUM schon seit Jahrtausenden, als ein neuer König um 1350 v.Chr. die Weltbühne betritt: ECH-N-ATON („wohlgefällig dem Aton“) und mit ihm die göttliche Sonnenscheibe ATON als alleinigen Gott; bis zu seinem Tod galt die kultische Verehrung allein der personifizierten Sonnenscheibe.

Göttliche Schiffe

Als um 1100 v.Chr. die „Vogelsonnenbarke“ in der spätbronzezeitlichen Bilderwelt erscheint, ist ihr Motiv vollkommen neuartig, aber künstlerisch-stilistisch ausgereift und stereotyp europaweit verbreitet: Die oft als Speichenrad dargestellte Sonne liegt auf dem Boden der Barke, deren Steven seltsame Entenvögel zieren.

Die Vorstellung selbst ist alt und im Vorderen Orient seit Jahrtausenden verankert: Der Glaube an das göttliche Sonnenschiff, das den lichten Tag und die Tiefe der Nacht durchläuft, wurde offenbar hier wie dort gleichermaßen gepflegt.

Das Radkreuz

Die Bedeutung des täglichen Sonnenlaufs stärkte in der Bronzezeit die Vorstellung einer göttlichen Sonnenfahrt zu Schiff oder per Wagen: Nach ihrem Aufgang im Osten (» links), dem Höchststand zu Mittag und dem Untergang im Westen (» rechts) erreichte die Sonne ihren Tiefststand in der Dunkelheit der Nacht. Aus den vier signifikanten Sonnenständen entwickelte sich das Symbol des vierarmigen Kreuzes im Kreis des Sonnenlaufs – ein Sonnenzeichen!

Offen bleibt jedoch, wie es zu dieser neuen Glaubensrichtung kam. Ist es denkbar das bahnbrechend neue astronomische Kenntnisse der Sonne zu ungeahnter Bedeutung verhelfen?

Zeit und Zahl

Das Wissen um den Lauf des Jahres, seiner Monate und Tage war vor 3000 Jahre weitaus detaillierter als noch vor wenigen Jahren angenommen. Unstrittig ist, dass die bronzezeitlichen Menschen das luni-solare Jahr kannten, den Monat mit 30 Tagen, vielleicht auch den 24 Stunden Tag oder die 7 Tage Woche.

Eingebettet in den lunisolaren Kalender, dessen rechnerischer Takt an die Rythmen von Sonne und Mond gekoppelt ist, entwickelte sich die Mathematik Alteuropas wohl aus einer bildhaften Geometrie bis hin zu einem eigenen bronzezeitlichen Zahlensystem. Zahl, Zeit und Ritus bilden dabei eine untrennbare Einheit, deren Beherrschung wohl nur einer gesellschaftlichen Elite vorbehalten war.

Kegel und Kronen

Im Mittelpunkt des Schauspiels wie auch in der Sonderausstellung steht der sog. „Berliner Goldhut“. Solche Goldhüte sind eindrucksvolle Zeugnisse einer geistlichen Oberschicht, Hohepriester, die vielleicht als weltliche Herrscher zugleich sakrale Funktionen übernahmen und – aufgrund besonderen Wissens – eine göttliche Überhöhung schon zu Lebzeiten erfuhren. Im ägyptischen und hethitischen Reich weisen solche Kronen stets die obersten Götter oder weltlich-göttliche Herrscher aus.

Gleichzeitig waren die europäischen Goldkronen gebündelte Archive kalendarisch-astronomischen Wissens seiner Träger. Waren vor 3000 Jahren bei uns Menschen erstanden, die das Wissen um Raum, Zeit und Zahl wie Wächter hüteten und damit ein Ansehen genossen, das den gottgleichen Königen des Vorderen Orients in nichts nachstand?

SONNENFÄNGER

als die Zeit verloren ging



SONNENFÄNGER – als die Zeit verloren ging

Ein Stück von Eva Ellerkamp und Jörg Zenker

Inszenierung

Eva Ellerkamp und Jörg Zenker, Ulm

Wissenschaftliche und museale Betreuung

Dr. Ralf Baumeister, Federseemuseum Bad Buchau

Kostüme / Repliken

Federseemuseum Bad Buchau

Uraufführung 23. Juni 2011, Federseemuseum

Aufführungsdauer ca. 1 Stunde und 30 Minuten

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

Ein archäologisches Schauspiel mit Kindern und Jugendlichen

Es kam der Tag als der Priester starb und das Leben aus der Bahn geriet. Die Zeit ging verloren und niemand mehr verstand, den Lauf von Sonne und Mond zu deuten. Dem alten Brauch folgend zogen die Erwachsenen aus, um einen Nachfolger zu finden.

Zurück bleiben allein die Kinder, wartend auf ihre Wiederkehr. Doch Tag um Tag verstreicht, ohne Botschaft von den Ausgezogenen und immer näher rückt die Zeit des Sonnwendopfers. Aber ohne das Wissen eines Priesters sind die heiligen Riten nicht durchführbar. Oder doch? Die Kinder entscheiden beherzt, selbst das Maß der Zeit zu bestimmen und den Kontakt mit der göttlichen Sonne zu erneuern. Aber ist das möglich? Es gibt Zweifler.

Das Projekt

Wo liegen die Wurzeln unserer Kultur, unserer Weltanschauungen und unserer Glaubensvorstellungen? Die Frage nach der Spiritualität des Menschen und den Anfängen unserer Religion ist Thema der Sonderausstellung „GLAUBENSSACHEN – Kunst und Kult der Bronzezeit“. Begleitend zur Ausstellung ermöglicht das Theaterstück „SONNENFÄNGER“ einen ungewöhnlichen Einstieg in eine komplexe Thematik und ergänzt dabei die inhaltlichen Ausführungen durch ein lebendiges Eintauchen in die Lebens- und Geisteswelt unserer Vorfahren. Zum dritten Mal kommt das Theater als Vermittler im Federseemuseum zum Einsatz, bei dem die Menschen, ihre Emotionen und Konflikte im Mittelpunkt stehen.



Lissi
das Opfer,
Bad Buchau,
4 Jahre

Am Projekt beteiligt sind 25 Kinder und Jugendliche, die sich im Winter 2010/2011 auf eine Ausschreibung des Federseemuseums beworben hatten und ausgewählt wurden.

Die Szenen von „SONNENFÄNGER“ spielen sowohl im Ausstellungsbereich als auch im gesamten Freigelände des Federseemuseums. Ausgangspunkt der Handlung ist ein mysteriöser goldener Hut, der im Jahr 2011 während eines Schulprojektes mehrere Jugendliche zum Nachdenken anregt. Doch gänzlich unerwartet werden die Besucher in die Vergangenheit entführt – und finden sich auf dem Dorfplatz einer bronzezeitlichen Siedlung wieder, wo zwischen den jugendlichen Bewohnern ein heftiger Streit entbrannt ist. Wie viel Zeit bleibt bis zum großen Opferfest? Und ist es ohne Priester und der Hilfe der Erwachsenen überhaupt durchzuführen? Eine emotionale Reise in eine durch und durch religiöse Welt beginnt, in der das Schicksal einer ganzen Gemeinschaft in den Händen einer kleinen Schar von Kindern liegt.

„Sonnenfänger“ erzählt von der Kraft die entstehen kann, wenn es einer Gruppe von Individuen gelingt, zum Wohle aller gemeinsam zu handeln.

Du sollst mir einen Altar aus Erde errichten und darauf Schafe, Ziegen und Rinder als Brandopfer und Heilsopfer schlachten [...] Wenn du mir einen Altar aus Steinen errichdest, so sollst du ihn nicht aus behauenen Quadern bauen. Du entweihst ihn wenn du mit einem Meißel daran arbeitest. Du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar aufsteigen.

1. Mos. 20

Das Team

Eva Ellerkamp studierte Musiktherapie an der FH Heidelberg, danach Schauspiel an der Akademie für darstellende Kunst in Ulm. Sie wurde 2002 ans Junge Forum des Ulmer Theaters engagiert (z.B. Effi in EFFI BRIEST, 2003). Seit 2004 ist sie als freie Schauspielerin tätig. 2005 folgte ihr Regiedebüt am Ulmer Theater mit LÜG MIR DIE WAHRHEIT von Peter Pohl. Aktuell spielt sie in der Produktion NUTTERS von Michael Sommer. Eva Ellerkamp ist Mutter zweier Kinder.

Jörg Zenker absolvierte ebenfalls sein Schauspielstudium an der Akademie für darstellende Kunst in Ulm. Es folgten Engagements im Freilandtheater Bad Windsheim, am Ulmer Theater und in der Theaterei Herrlingen. Er arbeitet zudem als Theaterpädagoge, ist Mitbegründer der Improtheatergruppe „Rezeptfrei“ und es besteht die Möglichkeit, dass man ihm in Ulm als Stadtführer, „Einstein“ oder „Schneider von Ulm“ begegnet oder auch in Grundschulen als „Energiedetektiv“ EDe.

Eva Ellerkamp und Jörg Zenker haben nach ihrem bisherigen Schauspielereinsatz am Federseemuseum Bad Buchau (FEDERSEELEN) in die Regie gewechselt. Entstanden ist ein archäologisches Schauspiel mit 25 Kindern und Jugendlichen über die Glaubenswelt der Bronzezeit.



Kleine Feder
kleine Schwester
Morwenas,
Miriam Berg,
Bad Schussen-
ried, 8 Jahre



Rokal
der Sohn des
Dorfvorstehers
Lars Kalkuhl,
Tiefenbach,
14 Jahre



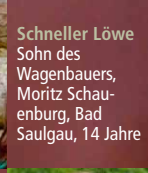
Schneller Löwe
Sohn des
Wagenbauers,
Moritz Schau-
enburg, Bad
Saulgau, 14 Jahre



Morwena
Cocos beste
Freundin
Pia Maier,
Bad Saulgau,
13 Jahre



Gwynn
Bruder von Xana
Jan Herrmann,
Biberach,
11 Jahre



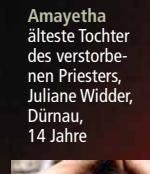
Sales
Tochter
eines fremden
Priesters
Sophia Mikuteit,
Bad Saulgau,
13 Jahre



Ayuma
Trommlerin
Lena Uhl,
Riedlingen,
13 Jahre



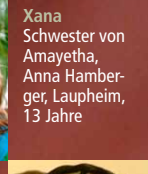
Xana
Schwester von
Amayetha,
Anna Hamber-
ger, Laupheim,
13 Jahre



Amayetha
älteste Tochter
des verstorbe-
nen Priesters,
Juliane Widder,
Dürrau,
14 Jahre



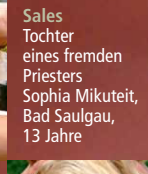
Ayjana
die Ziegenhü-
terin, Severine
Horlacher,
Bad Buchau,
16 Jahre



Karana
Schwester von
Yaku und Allana
Hanna Isabo,
Eichstegen,
10 Jahre



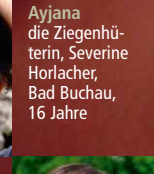
Kleiner Blitz
Schwester von
Ayjana,
Lena Fuss,
Bad Saulgau,
11 Jahre



Yaku
die Vorsängerin
Dorethea
Hellenthal,
Grüningen,
13 Jahre



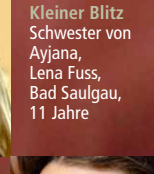
Synakari
Ayumas beste
Freundin, Gab-
riela Al-Husein,
Langenenslin-
gen, 12 Jahre



Allana
die Schwester
von Yaku und
Karana, Larissa
Rudolph,
Betzenweiler,
12 Jahre



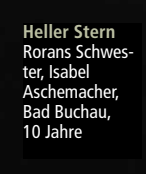
Nuna
die Tochter des
Schmiedes
Jutta Weber,
Dürmetingen,
12 Jahre



Ayla
Sängerin
Carina Klotz,
Oggelshausen,
15 Jahre



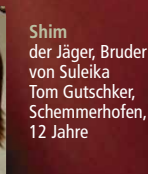
Acchodo
der Aussenseiter,
Bruder von Ayla
Jonas Luft,
Biberach,
13 Jahre



Heller Stern
Rorans Schwes-
ter, Isabel
Aschemacher,
Bad Buchau,
10 Jahre



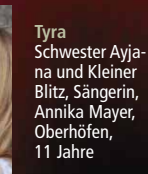
Shim
der Jäger, Bruder
von Suleika
Tom Gutschker,
Schemmerhofen,
12 Jahre



Tyra
Schwester Ajja-
na und Kleiner
Blitz, Sängerin,
Annika Mayer,
Oberhöfen,
11 Jahre



Suleika
die Sängerin,
Freundin von
Johena, Kiana
Richter, Wart-
hausen, 12
Jahre



Roran
der Fischer,
Jamie Carson,
Fischbach,
12 Jahre



Johena
die Fallensle-
lerin, Schwester
von Schneller
Löwe, Doreen
Sprißler,
Unlingen,
12 Jahre



Ayla
Sängerin
Carina Klotz,
Oggelshausen,
15 Jahre



Acchodo
der Aussenseiter,
Bruder von Ayla
Jonas Luft,
Biberach,
13 Jahre



Ayla
Sängerin
Carina Klotz,
Oggelshausen,
15 Jahre



Johena
die Fallensle-
lerin, Schwester
von Schneller
Löwe, Doreen
Sprißler,
Unlingen,
12 Jahre